

Schäferstunde mit Gedächtnisschwund

Komödie in drei Akten von Reto Gmür

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 4 D	ca. 120 Min.
Oli Raab (259)	der Informatiker (ca. 25 Jahre)	
Jogi Friedrich (223)	der Kunstmaler (ca. 25 Jahre)	
Edgar Stockmann (68)	der Chef (ca. 50 Jahre)	
Iris Stockmann (44)	die Ehefrau (ca. 45 bis 50 Jahre)	
Emma Gnauck (32)	die Vermieterin (ca. 60 Jahre)	
Ronja Stockmann (64)	die Bewerberin (ca. 20 bis 25 Jahre)	
Jérôme Süss (50)	der Bewerber (ca. 25 bis 30 Jahre)	
Meike Schubert (32)	die Chefsekretärin (ca. 30 Jahre)	
Gino Vitello (30)	der Lover (ca. 45 Jahre)	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer einer Junggesellen-WG

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (groß) und A-5 (klein) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Größe an.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt ein chaotisches Wohnzimmer einer Junggesellen-WG. Links führt eine Tür zu den Schlafzimmern und dem Badezimmer, in der Mitte eine Tür zur Küche, rechts befindet sich die Eingangstür. Die Ausstattung ist wie folgt: eine Couch, ein Couchtisch, eventuell ein kleiner Fernseher, ein Radio, ein Bügelbrett mit Bügeleisen und einem übervollen Wäschekorb. Überall stapeln sich Zeitungen und Zeitschriften sowie leere Pizzaschachteln.

Auf dem Fussboden liegen zerquetschte Bierdosen. Auf dem Couchtisch steht eine halbleere Flasche Rotwein. Im hinteren Bereich der Bühne steht ein Wäscheständer. Daran sind Socken, Unterhosen, Jeans und T-Shirts zum Trocknen aufgehängt. An den Wänden hängen Poster von halbnackten Damen und ein paar hässliche Bilder mit abstrakter Malerei. Eine Staffelei mit einem noch nicht fertig gemalten Bild darauf, steht gut sichtbar im vorderen Bereich der Bühne. Ein weiteres Gemälde ist an den Couchtisch angelehnt.

Inhaltsangabe:

Oli wacht nach einer durchzechten Nacht mit einer fremden Frau auf. Nach deren schnellem Abgang versucht er mit Hilfe seines Mitbewohners Jogi die Erinnerungsfetzen der letzten Nacht einzuordnen. Die Identität der hübschen Dame bleibt trotz aller Bemühungen vorerst im Dunkeln. Doch das ist nicht das einzige Problem der beiden. Die energische Vermieterin Emma Gnauck drängt sie, endlich ihre Mietschulden zu begleichen.

Die beiden Kumpels versuchen per Zeitungsinserat eine neue Mitbewohnerin oder einen neuen Mitbewohner für ihre Wohngemeinschaft zu finden. Diese Massnahme soll die beiden zahlungsunfähigen Herren vor dem Rausschmiss bewahren. Die Idee trägt prompt Früchte und schon bald stehen die ersten Bewerber vor der Tür. Darunter ist auch Olis Chef, Edgar Stockmann, welcher von seiner Frau vor die Tür gesetzt wurde. Doch da die beiden niemandem absagen können oder wollen, gibt es bald mehr Mitbewohner als verfügbare Zimmer. Gelingt es Oli und Jogi, sich aus der ungemütlichen Situation zu befreien? Und können die beiden das Geheimnis um die fremde Frau lüften?

1. Akt

1. Szene:

Oli, Jogi, Iris

(Jogi kommt im schmuddeligen T-Shirt und verfärbten Boxershorts mit einer Tasse Kaffee und einer Milchtüte in den Händen durch die mittlere Tür herein. Er geht Richtung Sofa, tritt dabei auf ein Stück Pizza, das in einer offenen Pizzaschachtel auf dem Fußboden herumliegt)

Jogi: *(schüttelt angeekelt den Fuß)* Na sowas! Das Nachtessen von gestern hat auch noch keiner entsorgt. *(stellt Tasse und Milchtüte auf den Couchtisch)* Egal... *(nimmt das Stück Pizza in die Hand, schnuppert daran, beißt genüsslich hinein)* Mmh... lecker! *(lässt sich aufs Sofa fallen, will Milch in den Kaffee gießen und bemerkt, dass die Packung leer ist)* Ach! Nicht schon wieder. Immer bei mir. *(wirft die Packung irgendwo hinter sich auf den Fußboden)* Na gut, ohne Muh ist der Muntermacher eh viel gesünder. Wenn man den Experten glauben will. *(trinkt schlürpfend, verzieht dabei sein Gesicht)* Igitt! Schmeckt das scheußlich. *(stellt die Tasse auf den Couchtisch, schaut kurz auf seine Uhr)* Meine Eroberung von letzter Nacht schlummert anscheinend immer noch. *(schmunzelnd)* Lecko mio, hat die heut Nacht Gas gegeben. Zum Glück ist meine Liebesinsel gut gefedert.

Oli: *(stößt aus dem Off einen schrillen Schrei aus)*

(Jogi schaut erschrocken zur linken Tür, steht gähmend auf, schlendert sich am Hinterteil kratzend zur linken Tür)

Oli: *(stürmt in Boxershorts total verstört von links herein, hält dabei seine Hose in den Händen, entdeckt Jogi, packt ihn an den Schultern)* Das glaubst du nicht Jogi! *(deutet wild gestikulierend zur linken Tür)* Dort drüben liegt eine hübsche Frau in meinem Bett...!

Jogi: *(spöttisch)* Aber natürlich! Sie ist sicher blond, hat 'nen hübschen Kussmund, wahnsinnige Rundungen und 'nen prallen Vorbau. *(deutet die weiblichen Kurven an)* Ich kenne sie nämlich persönlich. Sie heißt Susi und hat ein Ventil zum Aufblasen an der Seite. *(wendet sich lachend ab)*

Oli: *(zieht seine Hose an)* Nein wirklich, im Ernst. Sie... sie atmet.

Jogi: Vermutlich ist das Ventil nicht mehr ganz dicht. *(imitiert das Geräusch von entweichender Luft)*

Oli: Und sie ist splitternackt!

Jogi: *(spöttisch)* Nicht möglich. *(lacht)*

Iris: *(kommt von links herein, knöpft sich die Bluse zu und richtet ihren kurzen Minirock. Sie küsst den verdutzten Oli auf die Wange, drückt ihm einen Zehneuroschein in die Hand)* Hier hast du meine Handynummer. Ich hatte leider nichts anderes zum Schreiben. Wir sehen uns, mein Hübscher.

(Iris zügig rechts ab)

2. Szene:

Jogi, Oli, Meike

Jogi: Ei, ei! Eine echte Frau! Und sie ist erst noch freiwillig hiergeblieben. Du Glückspilz, du. Ähm, ich habe übrigens auch ein weibliches Wesen mit nach Hau...

Oli: *(fällt Jogi ins Wort, baff)* Das ist Lippenstift... roter Lippenstift... *(starrt ungläubig auf den Geldschein in seiner Hand)*

Jogi: *(begutachtet den Geldschein)* Stimmt. Sie hätte eigentlich auch 'nen Hunderter nehmen können. Oder ist das etwa dein Lohn für den Service von letzter Nacht? *(lacht)*

Oli: *(rennt zur rechten Tür, reißt sie auf)* Ich muss sie unbedingt fragen, was letzte Nacht passiert ist. Ich muss sofort Licht ins Dunkel bringen. *(eilt rechts ab)*

Jogi: *(durch die offenstehende Haustür rufend)* Du kannst auf dem Weg gleich noch kurz bei der Bäckerei vorbei und ein paar Hörnchen kaufen! *(zu sich)* Licht ins Dunkel bringen. Der ist gut. Manchmal ist es besser, wenn man kein Licht ins Dunkel bringt. Vor allem dann nicht, wenn du neben jemandem erwachst und nicht mehr genau weißt wer sie ist. Ich sage ja immer: Lieber 'ne Katze in der Kiste, als 'nen Kater in der Birne. Und dieser glückliche Kerl hatte sogar beides gleichzeitig. Mir reicht es meistens nur für das Letztere. *(setzt sich wieder aufs Sofa, reibt sich freudig die Hände)* Abgesehen von gestern Nacht. Es war ein echter Glücksfall, dass ich diese hübsche und leicht beschwipste Dame bei meiner Kneipentour angetroffen habe.

(Meike kommt von links herein, richtet ihren Rock, knöpft ihre Bluse zu)

Meike: *(tippt Jogi auf die Schulter, zurückhaltend)* Guten Morgen.

Jogi: *(zuckt zusammen)* Tagchen, Schönheit! Na? Auch schon wach?

Meike: Ähm... ja. *(schaut sich um)* Tut mir leid, aber ich weiss von gestern nicht mehr allzu viel. Bist du der, mit dem ich...?

Jogi: *(mit stolzer Brust)* Klar doch. *(erhebt sich vom Sofa, geht zu Meike)*

Meike: Sorry, aber ich habe dich irgendwie anders in Erinnerung. Dein Name ist mir leider auch verflogen.

Jogi: Jogi. Einfach Jogi.

Meike: Vielleicht ist es besser, wenn wir nicht zu tief in das eintauchen, was vergangene Nacht zwischen uns passiert ist.

Jogi: *(ernüchtert)* Schade. Mir hat's eigentlich ganz gut gefallen.

Meike: *(fasst sich an den Kopf, stöhnend)* Aah! Mir brummt der Schädel wie verrückt. Hättest du vielleicht ein Alka-Seltzer für mich?

Jogi: Natürlich. Die gehören zur Grundausstattung unserer WG.

(Jogi geht kurz durch die Mitte ab und kommt sogleich mit einem Glas Wasser und einer Brausetablette zurück)

Jogi: *(lässt die Brausetablette ins Glas fallen, gibt es Meike)* Bitte schön.

Meike: Vielen Dank. *(leert das Glas in einem Zug)*

Jogi: Ähm, wir könnten uns ja wieder mal treffen. Wie wär's mit morgen Abend?

Meike: *(ausweichend)* Morgen ist ganz schlecht. Ich melde mich wieder bei dir. Irgendwann... *(drückt Jogi das Glas in die Hand)* So, und jetzt muss ich los. *(streckt Jogi die Hand hin)* Tschüss J... Joschi. Mach's gut. *(reibt sich die Schläfen, geht rechts ab)*

Jogi: Jogi – aber egal. *(winkt Meike hinterher)* Du auch, Schönheit. *(hoffnungsvoll)* Auf bald wieder einmal. Jogi, deinem Charme kann gewiss niemand widerstehen.

3. Szene:

Oli, Jogi

(Jogi kratzt sich am Hintern, stellt das leere Glas auf den Couchtisch, setzt sich wieder aufs Sofa. Nach einem Moment kommt Oli mit einer Papiertüte in den Händen herein)

Oli: *(ärgerlich)* So ein Mist! *(lässt sich niedergeschlagen neben Jogi aufs Sofa fallen)*

Jogi: *(schnappt sich die Papiertüte und fischt sich ein Hörnchen heraus)* Herrlich! *(beißt genussvoll hinein, mit vollem Mund)* Und? Hast du sie noch erwischt?

Oli: *(enttäuscht)* Nee, sie war leider schon um die Ecke verschwunden.

Jogi: *(mit vollem Mund)* Und wenn schon. Du kannst sie ja einfach anrufen. Hast ja ihre Nummer.

Oli: Stimmt. *(sucht nach dem Geldschein)* Ach nee! Ich Hirni habe eben die Hörnchen mit diesem Zehner bezahlt.

Jogi: *(schlägt sich mit der Hand an die Stirn)* Ich fass' es nicht! Mensch bist du ein Held! Da bleibt einmal ein weibliches Wesen freiwillig für 'ne ganze Nacht bei dir und du lässt sie einfach so verduften. Meinst du etwa die kommt von alleine wieder zurück?

Oli: *(verzweifelt)* Ist schon gut, Herr Mitbewohner. Ich hab's kapiert. Jetzt bleibt mir nichts anderes übrig, als die ganze letzte Nacht Punkt für Punkt durchzugehen.

Jogi: Da bin ich aber gespannt, was dabei herauskommt.

Oli: Und ich erst. *(schließt die Augen)* Also, gestern Abend um sieben hat sich die ganze Belegschaft im Bürgersaal zum Geschäftsessen eingefunden. *(reibt sich die Schläfen)* Dann gab es ein paar Häppchen... und ich genehmigte mir so ungefähr ein oder zwei Gläser Weißwein...

Jogi: ... und dann bist du vom Stuhl gekippt und hattest 'nen Filmriss.

Oli: *(öffnet die Augen, stößt Jogi gegen den Oberarm)* Blödsinn, ich bin doch nicht aus Zuckerwatte. Von zwei mickrigen Gläschen falle ich doch nicht gleich vom Stuhl. *(schließt die Augen wieder)* Dann nahmen wir unsere Plätze ein und mein Chef hielt eine Ansprache. Anschließend setzte er sich neben mich an den Tisch.

Jogi: *(erstaunt)* Neben dich? Wieso denn das?

Oli: Weil man mich am Tisch der Direktion platziert hatte. Weshalb auch immer.

Jogi: *(mitleidig)* Ojeh, du armer Tropf. Das war taktisch sehr schlecht. So kann man ja nur verlieren. Es ist ein Naturgesetz, dass man sich am Tisch vom Chef immer wie ein Vollidiot anstellt.

Oli: Wieso meinst du?

Jogi: Weil du bei jedem Essen dein Hemd bekleckerst. Und bestimmt hast du irgendwelchen langweiligen Stuss gefaselt, den niemanden interessiert hat und zum Schluss angeheitert die Chefsekretärin angebaggert.

Oli: Ganz sicher nicht. Ich habe mich ausgezeichnet benommen und sogar recht witzige Anekdoten erzählt, die alle am Tisch amüsiert haben. Außerdem hat mir mein Chef sehr aufmerksam zugehört, als ich meine Verbesserungsvorschläge für unsere Abteilung aufgezählt habe.

Jogi: *(schlägt Oli mehrmals sanft auf den Hinterkopf)* Alarm! Alarm! Glaub mir Oli, deine Kündigung ist schon so gut wie unterwegs. Kein Chef hört an einem Firmenanlass geduldig 'nem Computerheini zu. Es sei denn, er ist selber bereits total besoffen.

Oli: Du und deine pechschwarzen Prognosen immer. Ich bin ich und nicht du. Hilf mir jetzt lieber beim Organisieren meiner Erinnerungsfetzen.

Jogi: Wie du willst. Soll ich's aufschreiben?

Oli: Nicht nötig. *(steht auf, geht im Raum hin und her)* Wo war ich stehengeblieben? Ach so, beim Nachtessen. Also, wir hatten gut gegessen und getrunken. Dann gab's noch ein bisschen Unterhaltung, dann das Dessert und dann... *(bleibt stehen)*

Jogi: ...hast du das Dessert einpacken lassen und mit zu uns nachhause gebracht. *(deutet grinsend die weiblichen Kurven an)*

Oli: Bullshit! So schnell ging das nicht. Wir hatten es ziemlich lustig am Tisch. Am Schluss saßen dann nur noch mein Chef, die Chefsekretärin und der Buchhalter mit mir am Tisch. *(klatscht in die Hände)* Jetzt weiß ich's wieder! Wir beschlossen uns zu duzen.

Jogi: Wer ist wir?

Oli: Alle an meinem Tisch. Mein Chef hatte damit angefangen, weil er der Meinung war, dass ich ein amüsanter Typ sei.

Jogi: Hoppala! Das klingt für mich nach zukünftigen Überstunden und nicht nach Beförderung.

Oli: Wie auch immer. Wir beschlossen nach der Feier noch ein bisschen um die Häuser zu ziehen.

Jogi: Wer ist wir?

Oli: Nur noch mein Chef und ich.

Jogi: Und? Wo ging's hin?

Oli: Einen Moment bitte... (*schließt die Augen*) Wir übersiedelten ins „Mammut“.

Jogi: (*erstaunt*) Was? In diesen teuren Schuppen? Haben die dich da überhaupt reingelassen?

Oli: Problemlos. Die kannten meinen Chef und haben uns freundlich an der Warteschlange vorbei in den Club hinein begleitet.

Jogi: Und was passierte dann?

Oli: Wir tranken Champus und redeten über Beziehungen.

Jogi: (*lacht laut*) Was? Du hast über Beziehungen geredet? Ausgerechnet du, der davon absolut keine Ahnung hat. (*lacht*)

Oli: (*beleidigt*) Danke gleichfalls. Edgar, mein Chef, vertraute mir an, dass es in seiner Ehe gerade nicht so gut läuft. Er vermutet sogar, dass er von seiner Frau betrogen wird.

Jogi: Und das hat er dir einfach so erzählt?

Oli: (*schulterzuckend*) Ja und? Wir hatten zu diesem Zeitpunkt auch schon recht einen sitzen.

Jogi: Ach du meine Güte! (*schlägt sich die Hand an die Stirn*) Und weiter?

Oli: Irgendwann später sind wir dann noch ein Haus weitergezogen.

Jogi: Wohin denn?

Oli: (*peinlich berührt*) Ich weiß nicht mehr genau, wie das Etablissement hieß. Es war so ein Nachtclub. Du weißt schon, was ich meine.

Jogi: (*grinsend*) Ihr beide habt tatsächlich gemeinsam einen Stripclub besucht? Du und dein Chef?

Oli: Ja und? Ist doch nicht so schlimm. Wir sind ja beide erwachsen.

Jogi: Wie man's nimmt. Dann hast du also dort eine käufliche Dame angetroffen und abgeschleppt?

Oli: Nee, aber mein Chef verschwand plötzlich mit einem der Mädchen nach oben.

Jogi: Echt jetzt? Super! Dann hast du jetzt ein Ass im Ärmel und bist bei der Stockmann GmbH & Co KG so gut wie unkündbar. *(lacht)* Und was ist sonst noch so passiert?

Oli: Ich weiß noch, dass ich mich von Edgar verabschiedet habe, als er in ein Taxi gestiegen ist.

Jogi: Und weiter?

Oli: Ehrlich gesagt, von da an weiß ich nicht mehr viel. Ich vermute, dass ich nicht gleich nachhause gegangen bin.

Jogi: *(mustert Oli von oben bis unten)* Ist das die Hose die du auf deiner nächtlichen Sauftour getragen hast?

Oli: Ja, warum?

Jogi: Dann schau mal in deinen Hosentaschen nach. Meistens steckt man sich irgendwelches Zeugs einfach so unbewusst in die Taschen. *(deutet auf Olis Hose)*

Oli: *(greift in seine Hosentaschen, nimmt eine Quittung hervor)* Oha! Du bist anscheinend ein Fachmann in solchen Dingen.

Jogi: *(schnappt sich die Quittung, liest laut vor)* Sweet Heaven, Cocktail-Bar. Aha, da haben wir's. *(gibt sie Oli zurück)* Hast du dort tatsächlich dreihundert Kröten verbraten? *(heiter)* Sowas nennt man nachhaltige Wirtschaftskunde.

Oli: Ich kann mich echt nicht mehr daran erinnern. *(starrt ungläubig auf die Quittung)* Und so wie's aussieht habe ich alles mit meiner Kreditkarte bezahlt. Shit!

Jogi: Schätze du bist beduselt jedem Rock hinterhergejagt, den du in dieser Bar angetroffen hast.

Oli: In meinem Zustand wohl kaum. *(steckt die Quittung in die Hosentasche zurück)* Egal, es ist jetzt wie's ist. Es wird wohl kaum etwas Schlimmes passiert sein. *(hält inne, zieht langsam ein verpacktes Kondom aus der Hosentasche, hält es Jogi vor die Nase)* Potztausend! So wie's aussieht, bin ich gestern noch an einem Automaten vorbeigekommen.

Jogi: Ich fass es nicht! Eine Lümmeltüte. Immer noch jungfräulich verpackt. *(nimmt das Kondom, wirft es hinter sich auf den Boden)* Du hast anscheinend letzte Nacht wirklich alles falsch gemacht, was man nur falsch machen kann. Ich hoffe nur für dich, dass die Nachwirkungen deines Geschäftsessens nicht plötzlich noch böse Folgen haben

werden. *(freudig)* Übrigens habe ich gestern auch jemanden kennengelernt und sie mit zu uns nachhause gebracht.

Oli: *(ungläubig)* Was? Du? Und wo ist sie?

Jogi: *(enttäuscht)* Schon weg. Leider. Und sorry, wenn's heute Nacht zwischendurch ein bisschen laut war. Ich benutze das nächste Mal ein Kissen als Schalldämpfer.

Oli: *(klopft Jogi anerkennend auf die Schultern, lachend)* Unser Jogi als Schürzenjäger. So kennt man dich ja gar nicht.

(Es klingelt an der Haustür)

4. Szene:

Oli, Jogi, Emma

(Oli geht die rechte Tür öffnen)

Emma: *(tritt ein, hält einen Staubwedel in der Hand)* Guten Morgen die Herrschaften. Schön, dass ich Sie beide einmal gemeinsam antreffe. Sie wissen bestimmt weshalb ich hier bin?

Jogi: *(deutet auf den Staubwedel)* Sie wollen bei uns sauber machen.

Emma: *(energisch)* Das hätten Sie wohl gerne. *(schaut sich um)* Ich war gerade im Treppenhaus am Putzen. Und da dachte ich mir, ich schaue kurz vorbei und mach Sie beide darauf aufmerksam, dass Ihre Miete bereits schon wieder überfällig ist. *(reibt Daumen und Zeigefinger aneinander)*

Oli: *(unschuldig)* Tatsächlich? Ist denn schon wieder ein Monat rum? Kaum zu fassen wie schnell die Zeit vergeht.

Emma: *(stößt Oli mit dem Staubwedel in den Bauch)* Tun Sie bloß nicht so scheinheilig. Sie wissen ganz genau was passiert, wenn das noch länger so weitergeht.

Jogi: *(verwirft die Hände)* Wissen Sie Frau Gnauck, Geld wächst halt nicht auf Bäumen.

Emma: Was Sie nicht sagen. Es gibt allerdings ein gutes Mittel um Geld ein bisschen zu vermehren. Man nennt es Arbeiten! *(deutet auf die Staffelei)* Von solchen Kritzeleien ist noch keiner reich geworden.

Jogi: *(beleidigt)* Stimmt ganz und gar nicht. Denken Sie nur mal an Vincent van Gogh.

Emma: *(lacht)* Der wurde aber erst nach seinem Tod richtig berühmt. Und so lange will ich nicht auf meine Miete warten. *(zu Oli)* Also, wie sieht's aus im Opferstock?

Oli: *(zuckt mit den Schultern)* Es tut mir leid Frau Gnauck, aber ich bin zurzeit völlig blank. *(zu Jogi)* Hast du noch ein paar Scheine?

Jogi: *(kramt in seinen Hosentaschen, nimmt ein paar Kaugummis hervor)* Nehmen Sie auch ein paar angeknabberte Kaugummis?

Emma: *(stößt beide abwechslungsweise mit dem Staubwedel gegen die Brust, energisch)* Sie beide treiben mich langsam in den Wahnsinn! Ich gebe Ihnen noch bis Ende nächster Woche Zeit. Dann ist fertig mit kostenlos wohnen. Verstanden?

Oli: Verstanden, liebste Frau Gnauck. Wir wissen Ihre Großzügigkeit wirklich sehr zu schätzen. Im Übrigen haben wir neulich ein Inserat aufgegeben um eine Untermieterin oder einen Untermieter zu finden. *(zu Jogi)* Jogi, hol mal die Zeitung vom Donnerstag.

Jogi: *(sucht die Zeitung am Boden, findet sie halb unter dem Sofa liegend, gibt sie Oli)* Bitte sehr.

Oli: *(öffnet die Zeitung, sucht das Inserat)* Hier ist es. *(tippt darauf, gibt die Zeitung Emma)*

Emma: *(liest)* Zwei junge, gutaussehende Junggesellen suchen eine Untermieterin oder einen Untermieter für ihre Wohngemeinschaft. Ruhige Wohnlage inmitten der Altstadt. Interessentinnen oder Interessenten melden sich bitte unter Telefon: 0175 861... bla... bla... *(gibt Oli die Zeitung zurück)* Ich wünsche Ihnen beiden viel Erfolg damit. *(geht Richtung rechte Tür, zu sich selber)* Gutaussehende Junggesellen... *(öffnet lachend die Tür, dreht sich nochmals um)* Wieso haben Sie nicht eine der beiden Damen um etwas Geld gebeten, die vorhin bei Ihnen aus der Wohnung gekommen sind?

Oli: *(verblüfft)* Sie haben sie also gesehen?

Emma: Natürlich. Sie wissen ja, bei mir kommt niemand unbemerkt vorbei. Ich bin die Augen und Ohren dieses Hauses.

Jogi: *(zu sich selber)* Bedauerlicherweise. *(macht einen Schritt auf Emma zu)* Wissen Sie Frau Gnauck, die beiden waren zwei von meinen

Aktmodellen. Aber die bezahlen leider nichts dafür, dass ich sie malen darf. (*deutet auf das Bild auf der Staffelei*) Und wie Sie sehen, sind die Bilder noch nicht ganz fertig um sie zu Verkaufen. Aber wenn es dann soweit ist, gibt's bestimmt viel Zaster. (*reibt sich die Hände*)

Emma: (*betrachtet das Bild auf der Staffelei*) Wenn das auf dem Bild eine von den zwei hübschen Frauen sein soll, dann beschaffen Sie sich besser zuerst mal 'ne Brille. (*zu sich selber*) Für diese Schmiererei würde ich jedenfalls keinen Cent ausgeben. (*vorwurfsvoll*) Und noch etwas: Wenn jemand von Ihnen beiden das nächste Mal über Nacht Damenbesuch hat, dann schließen Sie bitte gefälligst das Fenster! Man hätte vermuten können, jemand habe einen Elch geschlachtet. Wiedersehen die Herren. (*geht rechts ab*)

Oli: (*übertrieben freundlich*) Einen recht schönen Tag, Frau Gnauck. (*winkt ihr nach, schließt die Haustür*)

5. Szene:

Oli, Jogi, Jérôme

Jogi: (*lässt sich seufzend aufs Sofa fallen*) Mannomann! Mein spontaner Einfall hat uns womöglich gerade ein weiteres Mal das Leben gerettet.

Oli: (*setzt sich neben Jogi aufs Sofa*) Wohl kaum. Der zweibeinige Wachhund wird uns trotz deines Geistesblitzes nicht in Ruhe lassen. Ende nächster Woche ist fertig lustig, Jogi. Die kauft uns garantiert keine einzige Ausrede mehr ab. (*schüttelt ungläubig den Kopf*) Aktmodell...

Jogi: Wir brauchen keine neuen Ausreden mehr, sondern unbedingt einen weiteren Mitbewohner. (*sein Handy klingelt, nimmt es aus der Hosentasche*) Friedrich... Morgen Herr äh...? Wie sagten Sie gleich?... Göktürk, so so, gut... Klar kann ich langsam sprechen... (*lauscht konzentriert*) Wie bitte? Für Ihre ganze Familie? Wissen Sie, es handelt sich dabei bloß um ein einzelnes Zimmer und nicht um eine ganze Wohnung. Verstehen Sie mich? ...Ach so, das würde Ihnen schon genügen. Wie viele Personen sind Sie denn alle zusammen? ...Was? Zwei Erwachsene und vier Kinder?... Herr Göktürk, das geht so nicht. Fünf Personen in einem so kleinen Raum. Da hätte man ja noch weniger Platz als in einer Gefängniszelle... (*lacht*) Hallo? ...Herr Göktürk? Sind Sie noch da? (*steckt das Handy wieder ein*) Einfach aufgelegt! Die Leute verstehen heutzutage wirklich keinen Spaß mehr. (*schüttelt den Kopf*)

Oli: Du Jogi, wir hätten dieser Familie ja die ganze Wohnung zur Verfügung stellen können und wir beide hätten fortan auf unserem Miniaturbalkon vor der Küche draußen zelten können.

Jogi: Genau, und im Winter würden wir dann mit einem Gas-Kocher heizen. Nee du! Nicht mit mir. Ich verlasse meine Komfortzone niemals freiwillig. (*tippt sich an die Stirn*) Eine ganze Familie. Die spinnen ja!

(*Es klingelt an der Haustür*)

Jogi: Gehst du?

Oli: Wieso? Hast du etwa Angst es könnte nochmals unser Hausdrache sein?

Jogi: Nee, ich kann wegen meiner Kriegsverletzung gerade nicht aufstehen.

Oli: (*steht auf*) Bequemlichkeit ist keine Kriegsverletzung. (*öffnet die rechte Tür*)

Jérôme: (*tritt ein, hält eine Plastiktüte in den Händen*) Hallöchen zusammen. Ich heiße Jérôme Süß und ich bin an dem freien Zimmer in eurer WG interessiert. (*streckt Oli die Hand zum Gruß hin*) Oder störe ich gerade?

Oli: (*drückt zögernd Jérômes Hand*) Nee, ist schon gut. Ich bin der Oli, Mitbewohner von dem Herrn, der dort drüben auf dem Sofa angewachsen ist. (*deutet auf Jogi*)

Jogi: (*steht vom Sofa auf, geht zu Jérôme, streckt ihm die Hand zum Gruß hin*) Tagchen. Ich bin der Jogi, so quasi der Chef von diesem Laden.

Jérôme: (*drückt freudig Jogis Hand*) Freut mich sehr euch beide kennenzulernen.

Jogi: Möchtest du gerne etwas trinken?

Jérôme: Ich habe mir erlaubt, gleich selbst etwas zum Anstoßen mitzubringen. (*nimmt kichernd eine Flasche Prosecco aus der Tüte, stellt diese auf den Couchtisch*) Bitte sehr. (*entnimmt der Tüte drei Einwegsektgläser, zählt*) Eins, zwei und drei. (*stellt diese aufs Tischchen*) Ich habe alles dabei das man braucht um sich näher kennenzulernen. (*kichert*)

Jogi: Wow! So cool! Eine richtige Wundertüte.

Jérôme: Trinken beide ein Schlückchen?

Jogi: Ich sicher schon. (*deutet auf Oli*) Bei ihm bin ich mir nicht sicher. Er hat vermutlich noch genug von gestern im Blut.

Jérôme: Ein Schlückchen Prosecco schadet bestimmt nicht. (*zu Oli, bettelnd*) Mir zu liebe... bitte, bitte, bitte.

Oli: Ist ja schon gut. Dann mach mal.

Jérôme: (*öffnet die Flasche, schenkt ein, gibt allen ein Sektglas in die Hand, prostet den beiden zu*) Prösterchen zusammen.

Jogi: Prosit! (*trinkt schlürfend*)

Oli: Auch zum Wohl. (*trinkt, zu Jérôme*) Und wieso willst du ausgerechnet bei uns wohnen?

Jérôme: (*stellt sein Glas auf den Couchtisch zurück*) Es ist so: Mein Lover und ich haben uns vor ein paar Tagen getrennt.

Oli: (*verschluckt sich, hustet*)

Jérôme: (*klopft Oli sanft auf den Rücken*) Deshalb sagte ich zu mir, so Jérôme, jetzt musst du etwas in deinem Leben ändern. Ich habe nämlich die ständigen Eifersuchtsszenen satt bis zum Hals. Aus diesem Grund habe ich mich dann spontan dazu entschlossen, ein Teil von einer Wohngemeinschaft zu werden. Per Zufall bin ich dann in der Zeitung auf eure Anzeige gestoßen. (*mustert die beiden*) Und ich muss sagen, ihr beide macht mir einen sehr guten Eindruck.

Jogi: Was dachtest du denn! (*deutet auf die Flasche*) Hat's noch Prickelwasser?

Jérôme: (*kichert, schenkt Jogi ein*) Bitte, mein Lieber. (*zu Oli*) Und du Oli? Auch noch gerne 'nen Spritzer?

Oli: (*hält die Hand aufs Glas*) Lass mal.

Jogi: Sag mal, was hast du so für Hobbies?

Jérôme: Nichts Besonderes. Ich koche extrem gerne. Und ich liebe Hausarbeit.

Jogi: Etwa so Sachen wie Staubsaugen, putzen, bügeln und so weiter?

Jérôme: (*kichert*) Ungefähr in der Reihenfolge. (*schaut sich um*) Und bei euch beiden könnte ich mich wahrlich so richtig ausleben.

Jogi: *(leert das Glas in einem Zug, stellt es auf den Couchtisch zurück)* Komm mit Jérôme, ich zeige dir gleich mal das Zimmer. *(nimmt Jérôme an der Hand)*

Oli: *(hält Jogi zurück)* Ähm Jogi, wir beide sollten das vielleicht zuerst einmal unter vier Augen besprechen. Es kommen eventuell noch weitere Bewerber.

Jogi: *(zu Jérôme, deutet zur linken Tür)* Geh einfach dort durch die Tür und dann gleich ins erste Zimmer links. Schau dich ruhig etwas um.

Jérôme: Sehr gerne.

(Jérôme links ab)

Jogi: Was meckerst du jetzt schon wieder?

Oli: Hast du es denn nicht bemerkt? Der ist doch eindeutig andersrum!

Jogi: *(zuckt mit den Schultern, unbeeindruckt)* Und wenn schon. Er kocht gerne, liebt Putzen und bügelt Hemden. Der ist doch ein Volltreffer! Außerdem muss man heutzutage auch ein wenig aufgeschlossen sein. Nicht wahr, du verklemmter Hinterwäldler?

Oli: Ich weiß nicht recht Jogi. Mir passt das nicht. Schließlich haben wir beide beschlossen, dass wir einer weiblichen Bewerberin den Vorzug geben.

Jogi: *(enttäuscht)* Schon, falls überhaupt irgendwann eine bei uns einziehen will. Aber wenn du ihn nicht willst, dann sagst du es ihm. *(schaut zur linken Tür)* Er wär jedenfalls perfekt.

Oli: *(zynisch)* Dann heirate ihn doch, zieht zusammen und werdet glücklich miteinander. Meinen Segen hast du.

Jogi: Er könnte ja wenigstens einmal probeschlafen. Es steht ja noch 'ne Furzkiste vom Vormieter im Zimmer.

Oli: *(tippt sich an die Stirn)* Geht's noch! Sicher nicht. *(Jérôme tritt durch die linke Tür ein)*

Jérôme: Huhuu! Ich bin wieder da.

Jogi: Und? Wie gefällt's dir?

Jérôme: *(schwärmend)* Ich würde am liebsten sofort einziehen. Ein paar Änderungen an der Einrichtung und schon ist das Zimmer eine richtige Wohlfühloase.

Jogi: (*stößt Oli in die Seite*) Komm schon Oli, sag's ihm.

Oli: (*zögernd*) Ich... ähm... ich bin...

Jérôme: Einfach raus mit der Sprache, Oli.

Oli: (*ausweichend*) Jogi ist der Meinung, dass du einmal bei uns übernachten solltest. Dann weißt du hinterher, ob es dir bei uns auch wirklich gefällt.

Jérôme: (*überschwänglich*) Juppie! Ich bin so happy! Danke viel, viel tausend Mal. (*will Oli umarmen*)

Oli: (*weicht Jérômes Umarmung aus*) Schon gut. Aber nur mal für eine Nacht. Provisorisch – capito?

Jérôme: (*freudig*) Natürlich. Ihr beide seid wirklich herzallerliebste. Wisst ihr was? Ich werde für uns heute ein leckeres Mittagessen köcheln. Was sagt ihr zu einem Schweinefilet im Teig, Bratkartoffeln und 'nem köstlichen Salätchen?

Jogi: Könnten die Kartoffeln vielleicht auch in Form von Pommes auf dem Teller landen?

Jérôme: (*kichert*) Aber klar doch. Ich geh' am besten gleich einmal einkaufen. Bis später, tschüssie ihr Lieben. (*winkt den beiden zu, geht rechts ab*)

Jogi: (*tätschelt sich den Bauch*) Mmh! Ein Schweinefilet im Teig. Das ist mal was anderes als immer nur Konservenfutter.

Oli: Es braucht wirklich nicht viel um dich um den Finger zu wickeln. Du denkst auch immer nur mit dem Magen.

Jogi: Nichts da, ich versuch bloß ein paar Vorteile für uns rauszuholen. (*gähnt, streckt sich*) So... und jetzt hau' ich mich nochmal ein paar Minütchen aufs Ohr. Es steht schließlich schon im Alten Testament geschrieben: Am siebten Tage sollst du Ruhen.. (*geht links ab*)

Oli: (*hinterher rufend*) Heute ist aber erst der sechste Tag der Woche! Und du ruhst eh schon so gut wie jeden Tag.

6. Szene: Oli, Edgar

(*Oli geht zum Wäscheständer, nimmt die Wäsche ab und legt diese in einen Wäschekorb. Es klingelt an der Haustür*)

Oli: *(schiebt den Wäschekorb mit dem Fuß beiseite, ruft Richtung linke Tür)* Ich geh' schon! *(öffnet die rechte Tür, zuckt erschrocken zusammen)*

Edgar: *(tritt ein, streckt Oli die Hand zum Gruß hin)* Grüß dich... ähm... Uwe?

Oli: *(erwidert den Handschlag, zögernd)* O... Oli.

Edgar: Verzeihung Oli, aber die letzte Nacht steckt mir noch ziemlich heftig in den Knochen. *(grinst verlegen)* Du musst entschuldigen, dass ich dich privat aufsuche. Aber ich will mit dir etwas sehr Persönliches besprechen.

Oli: Ähm... ja, dann nehmen Sie... ich meine du... äh, nimm doch bitte Platz. *(deutet aufs Sofa)* Möchtest du vielleicht einen Kaffee oder sonst etwas Flüssiges?

Edgar: *(setzt sich aufs Sofa)* Nein danke.

Oli: *(setzt sich zögernd neben Edgar aufs Sofa)* Betreffend gestern Nacht... ähm... ich möchte mich gerne...

Edgar: *(fällt Oli ins Wort)* Genau deswegen bin ich heute hier. Ich hatte dir ja erzählt, dass es gegenwärtig in meiner Ehe nicht so gut läuft. Ich vermute nämlich, dass mich meine Frau schon seit längerem betrügt.

Oli: *(erleichtert)* Ach so, stimmt. Das hattest du gestern erwähnt.

Edgar: Weil du auf mich einen seriösen und zuverlässigen Eindruck machst, dachte ich mir, dass du für mich meine Frau ein wenig ausspionieren könntest. Natürlich nicht ohne Gegenleistung.

Oli: *(überrascht)* Aha... ähm... ja. Aber gibt's für sowas nicht Privatdetektive?

Edgar: Durchaus, aber die sind enorm teuer.

Oli: Na schön. Ich denke, das ist schon irgendwie machbar.

Edgar: Hast du eine Foto- oder eine Videokamera? Damit du den Seitensprung als Beweis aufzeichnen kannst.

Oli: Nee, aber ein Smartphone. Das sollte ausreichen.

Edgar: Ich denke schon. Meine Frau fährt übrigens jeden Morgen pünktlich um Neun Uhr von zuhause ins Einkaufszentrum in der Innenstadt, wo sie ihr Kosmetikstudio hat. Später geht sie immer ins Pilates, dann ins Yoga und dann... nun genau das will ich unbedingt herausfinden. *(tippt Oli auf die Brust)* Du musst das für mich eruieren und exakt protokollieren. Du beschattest sie am besten einen ganzen Tag – oder

noch besser – gleich die ganze Woche hindurch. Mach genügend Fotos und ein paar Videos. Hast du alles verstanden?

Oli: Selbstverständlich, aber... ähm... Chef, da wäre noch was: Ich muss übermorgen wieder zur Arbeit erscheinen.

Edgar: *(lacht)* Mach dir da nur keine Gedanken. Ich werde dir den Rücken freihalten. Du bist einfach für eine ganze Woche an einer Weiterbildung. Ich werde das mit deinem Chef besprechen. *(zwinkert ihm zu und steht auf)* Gut, dann wär's das für den Moment. *(drückt Oli seine Visitenkarte in die Hand)* Hier hast du noch meine Privatadresse. *(klopft Oli anerkennend auf die Schultern)* Ich hab gewusst, dass man sich auf dich verlassen kann.

Oli: Ähm... Edgar. Wie sieht deine Frau denn eigentlich aus? Hast du vielleicht ein Foto von ihr?

Edgar: Ach so, einen Moment bitte. *(holt sein Smartphone hervor, scrollt eifrig durch seine Fotogalerie)*

Oli: *(schaut Edgar gespannt über die Schultern)* Wow! Ist das ein Porsche?

Edgar: Richtig erkannt, der gehört mir. Ein Porsche Panamera. Der kostet so um die zweihunderttausend Euro. *(zeigt Oli weitere Bilder)* Das ist ein Maserati MC 20 – mein Alltagswagen. Außer bei Vollmond. Dann nehme ich stets diesen hier: meinen Bentley Continental GT. Autos sind halt meine Steckenpferde.

Oli: Sehr schön. *(deutet aufs Telefon)* Nochmals zum Foto von deiner Frau: Gibt's in deiner Sammlung auch ein Bild von ihr?

Edgar: So wie es aussieht nicht. Aber sie fährt ein Cabrio, einen Porsche 918 Spyder. *(hält Oli das Telefon vor die Nase)* Schau mal, diesen hier.

Oli: *(tippt sich an die Schläfe)* Perfekt, ich hab's abgespeichert.

Edgar: Ich komme nächste Woche bei Gelegenheit einmal vorbei. Dann kannst du mir berichten, was du in der Zwischenzeit in Erfahrung bringen konntest.

Oli: Alles klar, Boss! Beschatten, protokollieren und Videos machen. *(geht zur rechten Tür, öffnet sie für Edgar)*

Edgar: *(bleibt in der Tür stehen)* Ähm... und das mit dieser Dame gestern Nacht. Das bleibt besser unter uns.

Oli: Das ist doch selbstverständlich, Chef. Einen schönen Tag noch... Edgar.

Edgar: Danke, auf Wiedersehen Uwe.

(Edgar geht rechts ab)

Oli: Oli... *(schließt die Tür)*

7. Szene:

Oli, Jogi, Jérôme

(Jogi kommt telefonierend von links herein)

Jogi: Sorry, das tut mir jetzt echt leid für dich. Das freie Zimmer ist bedauerlicherweise gerade vor kurzem vergeben worden...

Oli: Wer ist es?

Jogi: *(hält die Hand aufs Mikrofon)* Eine Bewerberin für das Zimmer.

Oli: *(energisch)* Gib mal her!

Jogi: Wieso?

Oli: *(nimmt ihm das Telefon aus der Hand)* Hallo, hier spricht der Oli . Was das freie Zimmer vom Inserat betrifft, dann ist es noch nicht vergeben. *(wirft Jogi böse Blicke zu)* Es gibt zwar einen Bewerber, aber es ist noch nichts entschieden... genau... du darfst das Zimmer jederzeit gerne besichtigen kommen... *(nickt)* Klar doch, heute ist perfekt. Wir sind beide zuhause... Tschüss und bis später... *(legt auf, gibt Jogi das Telefon zurück)*

Jogi: *(steckt es ein, grimmig)* Hat's dir jetzt ins Hirn geschneit oder was? Wir brauchen gar niemanden mehr. Wir haben ja Jérôme.

Oli: Richtig. Und zwar nur für eine Nacht auf Probe. Schon vergessen? Und außerdem wollten wir beide ursprünglich einer weiblichen Person den Vorzug geben. *(tippt sich an die Stirn)* Kannst du dich noch daran erinnern...?

Jogi: *(zuckt mit den Schultern)* Wie du meinst. Sie könnte bei dieser Gelegenheit auch gleich mal für uns Probekochen. So wie Jérôme. Gleiche Chancen für jeden Bewerber... oder jede Bewerberin.

Oli: Das würde dir gerade so passen. Und dazu noch dein Chaos aufräumen, nicht wahr Herr Jogi?

Jogi: Warum auch nicht. Man muss schließlich 'nen guten Eindruck machen, wenn man bei uns einziehen will.

Oli: (*lacht*) Den guten Eindruck solltest vor allem du selber machen, Jogi. Sonst zieht am Schluss gar niemand bei uns ein.

(*Jérôme kommt durch die rechte Tür herein. Er schleppt zwei volle Einkaufstaschen mit sich*)

Jérôme: (*stellt die beiden Taschen auf den Boden*) Huhuu, ich bin wieder da. Guckt mal, was ich Schönes eingekauft habe. (*nimmt ein Filet aus der Einkaufstasche, hält es Jogi vor die Nase*)

Jogi: (*schwärmend*) Sieht echt appetitlich aus. Mit den Pommes zusammen wird das ein richtiges Festessen.

Oli: Ähm... du Jérôme. Ich muss dir noch etwas Wichtiges mitteilen...

Jogi: (*fällt Oli ins Wort*) Aber doch nicht jetzt. So kurz vor dem Essen. Der liebe Jérôme muss sich sicher voll und ganz auf das Kochen konzentrieren.

Jérôme: Wir können ja dann alles beim Essen besprechen. Bei einem edlen Gläschen Rotwein.

Jogi: (*stößt Oli in die Seite*) Siehst du Oli, sag ich doch.

Oli: (*winkt ab*) Meinetwegen.

Jérôme: Dann gehe ich jetzt mal in die Küche und zaubere ein bisschen. Tschüssie zusammen und achtet darauf, dass ihr ein schönes Hungerchen habt. (*tätschelt Olis Bauch, dieser weicht einen Schritt zurück*)

(*Jérôme nimmt die Einkaufstaschen, geht strahlend durch die Mitte ab*)

Oli: Du bist mir ein Schlawiner – du. Zuerst den Bauch vollschlagen und dann dem armen Jérôme das Herz brechen.

Jogi: Ach was! Wir haben ja noch nichts entschieden. Und eine Mitbewerberin wird er wohl noch verkraften. Vielleicht fällt mir unterdessen noch etwas ein. Wann kommt die Vertreterin des weiblichen Geschlechts eigentlich?

Oli: Irgendwann heute mal. (*deutet auf den am Boden herumliegenden Müll*) Vermutlich sollten wir doch noch etwas aufräumen bevor sie kommt.

Jogi: Ich frage Jérôme kurz, ob es ihm etwas ausmacht, wenn er nach dem Kochen noch beim Aufräumen helfen müsste. (*macht einen Schritt Richtung mittlere Tür*)

Oli: (*hält Jogi zurück*) Nichts da! Das ist unsere Unordnung und wir kümmern uns jetzt darum.

Jogi: (*genervt*) Meinetwegen. (*hebt eine Pizzaschachtel auf*) Eigentlich bin ich ja allergisch gegen das Aufräumen.

Oli: Und auch gegen das Geld verdienen.

Jogi: (*ärgerlich*) Wie bitte? (*lässt die Pizzaschachtel fallen*) Soll das jetzt heißen, dass du meine künstlerische Tätigkeit nicht für richtige Arbeit hältst?

Oli: Ich meine ja nur, weil du damit so gut wie nichts verdienst. Ehrlich gesagt bin ich ja der, welcher die Wohnung mehrheitlich finanziert.

Jogi: Künstler sein ist halt kein Zuckerschlecken, Herr Raab! Und neue Aufträge fallen auch nicht einfach so vom Himmel.

Oli: Kein Wunder! Das abstrakte Zeug das du da malst, gefällt anscheinend niemandem außer dir.

Jogi: (*beleidigt*) Das gemeine Volk hat absolut keine Ahnung von Kunst!

Oli: Kannst du vielleicht einmal etwas pinseln, das man hinterher auch verkaufen kann?

Jogi: (*kleinlaut*) An der Kunsthochschule habe ich seinerzeit auch noch Akt gemalt. Aber eigentlich bin ich ein ausgebildeter Landschaftsmaler.

Oli: (*lacht*) Was? Landschaftsmaler? Dann wirst du ganz sicher nie berühmt.

Jogi: (*winkt ab*) Lach du nur. Aber eines Tages werden wir schon noch sehen, nach wem von uns beiden in dieser Stadt eine Straße benannt wird.

Oli: Du darfst deine mickrige Sackgasse gerne bekommen. Ich habe keinen Bedarf dafür.

(*Oli geht lachend links ab*)

Jogi: (*geht zum Couchtisch, hebt das angelehnte Gemälde hoch, betrachtet es mit kritischem Blick*) Hmm, womöglich hat mein Herr Mitbewohner nicht ganz unrecht. Wahrscheinlich sollte ich es doch wieder einmal mit etwas anderem als mit abstrakter Kunst versuchen.

(Jogi mit dem Gemälde nachdenklich durch die Mitte ab)

8. Szene:

Oli, Jogi, Ronja

(Es klingelt an der Haustür)

Oli: *(schaut von links durch den Türspalt herein, ruft)* Herr Künstler! Gehen Sie doch bitte die Tür öffnen!

Jogi: *(aus dem Off)* Kann gerade nicht. Ich lecke an Jérômes Zauberstab!

Oli: *(geht ins Wohnzimmer, perplex)* Was sagst du?

Jogi: *(schaut kurz zur mittleren Tür herein, hält einen Kochlöffel in der Hand; laut)* Ich sagte, ich lecke gerade an Jérômes Zauberstab!

Oli: Schrei doch nicht so rum! Ich hör noch gut.

Jogi: *(schwingt den Kochlöffel wie ein Zauberstab)* Abrakadabra Simsalabim!
(lacht, leckt den Kochlöffel genüsslich ab) Mmh! Ist das lecker sag ich dir.
Du darfst dich heute auf ein richtiges Festessen freuen. *(deutet zur Küche)* Der Herr da in der Küche ist wirklich ein richtiger Zauberer.

(Jogi verschwindet wieder durch die mittlere Tür, es klingelt erneut an der Haustür)

Oli: *(öffnet die rechte Tür)* Hallo, du bist sicher die... ähm...

Ronja: *(tritt ein)* Ich heiße Ronja.

Oli: Ich bin der Oli. *(schüttelt Ronjas Hand)* So, das hier wäre also mal unser Wohnzimmer. *(deutet in den Raum)*

Ronja: *(schaut sich um)* Nett habt ihr's hier.

Oli: *(hebt eine leere Bierdose auf)* Sicher, aber es könnte durchaus noch ein bisschen netter sein. Mein Langzeit-Mitbewohner, der Jogi, der haust so gut wie 365 Tage im Jahr hier in der Wohnung drin. *(hebt eine Unterhose auf, versteckt sie schnell hinter dem Rücken)*

Ronja: *(hat es gesehen, grinst)* Ich bin nicht heikel. Hauptsache ich habe ein Zimmer, in das ich mich zurückziehen kann und in dem ich Ruhe habe um zu lernen, wenn ich es brauche. Ich bin mir sicher, wir kämen gut zusammen aus.

Oli: Warte bitte bis du Jogi kennenlernst. Dann wirst du es dir vielleicht nochmals überlegen.

Ronja: *(skeptisch)* Echt?

Oli: Nicht, dass du mich falsch verstehst: Ich hätte dich natürlich liebend gerne bei uns in der WG. Aber der Jogi und ich sind beide zu gleichen Anteilen stimmberechtigt. Deswegen... *(deutet zur mittleren Tür)* Ich gehe ihn mal kurz holen. Einen Moment bitte. *(geht Richtung Mitte, dreht sich zu Ronja)* Ähm... nimm doch bitte Platz. *(deutet aufs Sofa)* Etwas zu trinken?

Ronja: Nein, danke.

Oli: Okey-dokey.

(Oli geht durch die Mitte ab, Ronja schaut sich derweil im Wohnzimmer um. Oli und Jogi kommen kurz darauf gemeinsam durch die Mitte herein)

Jogi: Na sieh mal an! Eine neue Mitbewerberin. *(streckt Ronja die Hand entgegen)* Ich bin der Jogi, so quasi der Herr und Meister zwischen diesen vier Wänden.

Ronja: *(reicht Jogi die Hand)* Ronja, freut mich.

Jogi: Und du willst also ein Teil unserer WG werden?

Ronja: Genau, so ist es.

Jogi: Tja, es ist im Moment so: Es hat sich noch eine weitere Person um das Zimmer beworben.

Ronja: *(erstaunt)* Ja, das habt ihr mir am Telefon gesagt.

Jogi: Stimmt, genau. Sag mal Ronja, wie sieht es denn mit deinen Kochkünsten aus?

Ronja: Kochen und backen gehören leider nicht zu meinen Stärken.

Jogi: Aha. Und bügeln?

Oli: *(zu Jogi)* So, fertig jetzt mit dem Verhör. *(zu Ronja)* Bitte entschuldige uns für einen kleinen Augenblick. Ich muss mit diesem Herrn kurz unter vier Augen sprechen. *(zieht Jogi zur linken Bühnenseite Richtung Publikum, zu Jogi)* Sag mal, was war das für 'ne Aktion?

Jogi: Ich dachte mir bloß, ich müsse mal checken, was die Kandidatin für Kompetenzen hat. Sorry, aber für mich hat Jérôme in diesem Rennen die Nase vorne.

Oli: Kochen und putzen ist nicht alles Jogi. Am Ende des Monats müssen die Mäuse auf den Tisch. *(geht zu Ronja)* Du musst uns entschuldigen Ronja, aber wie du siehst konnten wir uns leider noch nicht einigen. Es wirkt jetzt womöglich etwas plump, aber darf ich dich fragen wie es mit deiner finanziellen Situation aussieht?

Ronja: *(lachend)* Da braucht ihr euch absolut keine Sorgen zu machen. Ich bin zwar Studentin, aber meine Eltern sind recht vermögend und unterstützen mich finanziell. Auch wenn mein Vater ein kleiner Geizhals ist. Ich könnte mich bestimmt mit einem größeren Betrag an der Miete beteiligen. Und dies sogar für ein paar Monate im Voraus.

(Oli und Jogi schauen sich staunend an)

Oli: *(geht zu Jogi zurück)* Hast du gehört? Dank der jungen Dame da drüben könnten wir unsere Köpfe wieder einmal aus der Schlinge ziehen. Bei deinem Freund Bocuse in der Küche drüben, bin ich mir allerdings nicht so sicher.

Jogi: *(nachdenklich)* Weißt du was? Ich habe da 'ne Idee: Jérôme bekommt wie vorgesehen das freie Zimmer, Ronja kann sich in meiner Kammer einquartieren und ich ziehe zu dir um. Schließlich hast du die größere Bude. So könnten wir unser finanzielles Dilemma am schnellsten und erst noch langfristig lösen.

Oli: Was? Du zu mir? Spinnst du eigentlich! Meine Zelle ist mein Reich und mein Heiligtum. Der einzige Ort auf dieser Welt an dem ich mich von dir entspannen kann.

Jogi: *(grinsend)* Ich habe noch nicht vergessen, wie du dich in deinen vier Wänden entspannst. *(deutet die weiblichen Kurven an)*

Oli: *(winkt ab, zu Jogi)* Zudem schnarchst du so laut, dass man es durch alle Türen und Wände durch hört.

Jogi: Und wenn schon. Es braucht halt von uns beiden ein kleines Opfer, sonst sitzen wir bald auf der Straße und müssen im Stadtpark auf einer Parkbank nächtigen.

Oli: *(schaut kurz zu Ronja, atmet hörbar aus, zu Jogi)* Also gut, dann machen wir's halt so. *(tippt Jogi mit dem Finger auf die Brust)* Aber nicht für länger als unbedingt notwendig – verstanden?

Jogi: Klaro.

(Oli und Jogi gehen zu Ronja)

Oli: Wir haben uns entschieden: Du darfst gerne bei uns einziehen und du bekommst Jogis Luxus-Suite. Mit Jérôme zusammen besteht unsere WG jetzt also neu aus vier Mitgliedern.

Ronja: *(erleichtert)* Oh super! Ich danke euch beiden vielmals. Das ist echt lieb. *(zu Jogi)* Und es stört dich wirklich nicht, wenn ich dein Zimmer beschlagnahme?

Jogi: Nöö, es ist ja nicht für immer. Gegenwärtig ist es für uns die beste Lösung. So lange du die Wände nicht rosa tapezierst, kannst du da drin machen was du willst.

Ronja: Keine Angst, rosa ist nicht meine Lieblingsfarbe. Ich hoffe nur, dass deine Freundin nichts dagegen hat.

Jogi: Ähm, ich bin überzeugter Single...

Oli: *(lacht)* Würde ich auch sagen, wenn ich jedes weibliche Wesen schon nach kürzester Zeit verscheucht hätte.

Jogi: Immerhin habe ich in meinem Leben auch schon ein paar Langzeitbeziehungen gehabt und nicht bloß so One-night-Ständer wie du.

Oli: *(genervt)* Man nennt es One-Night-Stand. Das ist Englisch, du Hirsch.

Ronja: *(beschwichtigend)* Euer Liebesleben geht mich nichts an. Ich will nur vermeiden, dass plötzlich irgendjemand auf mich eifersüchtig ist und ich damit die Harmonie in dieser WG störe.

Jogi: Auf keinen Fall. Du bist die einzige Frau, die regelmäßig in unserer WG verkehren wird. Und harmoniebedürftig waren wir beide schon immer. *(stübt Oli grinsend in die Seite)* Nicht wahr?

Oli: *(zynisch)* Und wie... *(zu Ronja)* Gut, jetzt wo das alles geklärt ist, sollten wir dir wohl noch den vierten Mitbewohner vorstellen. Der weiß nämlich noch gar nichts von seinem Glück. *(zu Ronja)* Du kannst schon mal dein zukünftiges Zimmer besichtigen, während wir Jérôme vom Herd weglocken. *(deutet zur linken Tür)* Dort drüben und gleich nach dem Badezimmer rechts.

(Ronja durch linke Tür ab. An der Haustür klingelt es Sturm)

9. Szene:

Oli, Jogi, Jérôme, Ronja, Emma

Jogi: Du gehst an die Tür und ich zu unserem Michelin-Koch. (*geht durch mittlere Tür ab*)

Oli: (*öffnet die Haustür, staunend*) Hallo Frau Gnauck. Was ist los?

Emma: (*stürmt mit einem Feuerlöscher in den Händen herein, schaut sich nervös im Wohnzimmer um*) Brennt bei Ihnen in der Wohnung irgend etwas? Im Flur riecht es irgendwie sonderbar.

Oli: (*lacht*) Nein, nicht dass ich wüsste. Wahrscheinlich kommt das von dort drin. (*deutet Richtung mittlere Tür*) Bei uns wird heute ausnahmsweise frisch gekocht. So richtig mit allem Drum und Dran. Verstehen Sie?

Emma: Wie bitte? Kochen? Aber nicht etwa Ihr Mitbewohner, der Herr Pinselquäler?

Oli: Nee, der ganz sicher nicht. Sonst wäre die Feuerwehr schon lange im Haus.

(*Ronja kommt von links herein*)

Oli: (*deutet auf Ronja*) Das ist übrigens unsere neue Mitbewohnerin, die Frau... ähm...

Jérôme: (*laut aus dem Off*) Uiii Jogi! Ich schätze, der steckt fest.

Jogi: (*laut aus dem Off*) Du hättest ihn halt nicht so tief reinwürgen sollen.

Jérôme: (*laut aus dem Off*) Halt still, ich versuche ihn mal vorsichtig raus zu ziehen.

Jogi: (*laut aus dem Off*) Aber gaaanz vorsichtig. Sonst bricht er noch ab.

Oli: (*zu Emma, peinlich berührt*) Entschuldigen Sie mich bitte kurz. Ich muss mal nachsehen, was die beiden Spezialisten dort drinnen so treiben.

(*Oli durch mittlere Tür ab*)

Ronja: Ronja Stockmann, freut mich sehr. (*streckt Emma die Hand entgegen*)

Emma: (*schüttelt Ronjas Hand*) Emma Gnauck, mir gehört diese Liegenschaft. (*mustert Ronja von oben bis unten*) Und Sie sind sich wirklich sicher, dass Sie sich das mit den beiden Mannsbildern antun wollen?

Ronja: *(lacht)* Es wird kaum so schlimm werden. Und überdies sind wir ja zu viert.

Emma: *(staunend)* Zu viert?

(Oli, Jogi und Jérôme erscheinen durch die mittlere Tür. Jérôme trägt eine Kochschürze und Jogi hält eine Flasche Wein in den Händen, in dessen Korken ein Korkenzieher feststeckt)

Oli: *(zu Jogi, energisch)* Gib mir die Flasche. *(zieht den Korkenzieher samt Korken heraus, drückt Jogi die Flasche wieder in die Hände)* Ihr beide seid mir zwei schöne Küchenmeister. *(zu Jérôme, deutet auf Emma)* Jérôme, das ist Frau Gnauck, unsere geschätzte Vermieterin. *(deutet auf Ronja)* Und das ist Ronja, unsere neue Mitbewohnerin. Sie bekommt Jogs Zimmer.

Jérôme: *(aufgereggt freudig)* Uiii! So viele Überraschungen auf einmal. *(drückt Emma die Hand)* Freut mich Frau Gnauck. Ich heiße Jérôme Süß. *(begrüßt Ronja mit zwei Küsschen)* Hallöchen meine Liebe. So schön, dass du unseren Männerhaushalt ein wenig aufwerten wirst. *(kichert)*

Emma: *(zu Ronja und Jérôme)* Unter uns gesagt: Ich hätte nie gedacht, dass sich überhaupt irgend jemand auf dieses Inserat meldet. *(zu Ronja)* Und schon gar nicht eine so hübsche, junge Frau wie Sie eine sind. *(zu Jérôme)* Und auch kein netter Herr, mit so feinen Manieren wie Sie.

Oli: *(räuspert sich, zu Emma)* Der Herr Friedrich und ich stehen gleich hier drüben. Und wir hören alles.

Emma: *(schielt zu Oli und Jogi)* Sie beide sind wahrlich zwei Glückspilze. Hoffentlich geben Sie sich mit den beiden auch wirklich etwas Mühe. *(zu Ronja)* Was machen Sie denn so? Ich meine beruflich?

Ronja: Ich studiere „visuelle Kommunikation“.

Emma: *(hebt staunend die Augenbrauen)* Ich weiß zwar nicht was das ist, aber es klingt nach etwas mit dem man seine Miete bezahlen kann. *(zu Jérôme)* Und Sie Herr Süß?

Jérôme: Ich arbeite beim City-Hairstyling-Team. Kommen Sie doch mal vorbei, dann verwöhne ich Sie mit einer VIP-Sonderbehandlung. Inklusive Kopfmassage de luxe.

Emma: *(freudig)* Ja sehr gerne. Gut, dann bringe ich Ihnen später noch zwei zusätzliche Hausschlüssel vorbei. *(geht langsam Richtung rechte Tür)*

Den Papierkram regeln wir später. *(zu Oli und Jogi)* Das betrifft in erster Linie die beiden angewurzelten Langzeitmieter von der WG-Glückspilz.

Jérôme: Warum essen Sie nicht gemeinsam mit uns zu Mittag? So können wir uns doch gleich etwas besser kennenlernen. Es hat genug für alle.

Oli: *(fasst Emma sanft an den Schultern, will sie zur Haustür drängen)* Ähm, ich vermute bei Frau Gnauck brutzelt auch bereits schon etwas köstliches in der Pfanne. Und wenn sie nicht schleunigst nachschauen geht, könnte es womöglich bald anbrennen.

Emma: *(bleibt stehen, zu Jogi)* Nein, habe ich nicht. An Wochenenden esse ich prinzipiell immer bloß eine winzige Zwischenmahlzeit. Brunch nennt man das glaube ich auf Französisch.

Jérôme: Es ist Englisch, liebe Frau Gnauck.

Emma: Was Sie nicht sagen. Wissen Sie, in meinem Alter muss man leider viel mehr auf seine Figur achten. Man muss schon fast jede Kalorie einzeln zählen.

Oli: *(öffnet die Haustür, schiebt Emma sanft nach draußen)* Ja, genau so ist es. Schönheit ist leider vergänglich. Auf Wiedersehen Frau Gnauck und einen guten Appetit.

(Oli will gerade die Haustür schließen, als Emma diese wieder aufstößt)

Emma: *(streckt den Kopf zur Tür hinein, zu Jérôme)* Es riecht so wahnsinnig gut bei Ihnen. Was gibt's denn?

Jérôme: Ein Schweinefilet im Teig, Pommes und ein schmackhaftes Salätchen. Ich habe mir erlaubt das Menü um ein Weisswein-Sösschen und ein paar glasierte Karotten zu erweitern.

Emma: Äußerst interessant.

Ronja: So köstlich.

Jérôme: *(kichert, hängt sich bei den beiden Frauen ein, zieht sie beschwingt zur mittleren Tür)* Ladies first! Die beiden Damen dürfen zuerst Platz nehmen.

(Jérôme, Ronja und Emma durch Mitte ab)

Oli: *(in Richtung mittlere Tür)* Ähm? Hallo? Werden wir beide jetzt schon gar nicht mehr gefragt? *(resignierend)* Tja, kaum hat man einen der kochen

kann in den eigenen vier Wänden, schon spielst du nur noch die zweite Geige.

(Oli und Jogi gehen durch Mitte ab)

Vorhang

2. Akt

10. Szene:

Oli, Iris

(Ein paar Tage später. Der Abfall, die Poster, das Bügelbrett, der Wäscheständer und die Staffelei wurden entfernt. Das Wohnzimmer wirkt nun aufgeräumt. Oli kommt durch die rechte Tür herein, er schleppt zwei volle Einkaufstaschen und stellt diese neben dem Sofa ab. Am Boden liegen eine Bluse und eine Jeans herum, über der Rückenlehne des Sofas hängen ein BH und ein String)

Oli: *(hebt den BH vom Sofa hoch, betrachtet ihn staunend)* Was zum...? Fängt Ronja jetzt schon so an, wie der Herr Zuhauserumhocker Nummer eins?

(Iris kommt im Bademantel von links herein)

Iris: *(entdeckt Oli, freudig)* Hey mein Hübscher. Schön, bist du endlich hier. Ich habe mich schon mal für dich vorbereitet. *(eilt zu Oli, umarmt ihn, fasst ihm dabei keck an den Hintern)*

Oli: *(verdutzt)* Wa... was machst denn du hier?

Iris: *(verführerisch)* Was denkst du? *(öffnet Olis Hosengurt)*

Oli: *(schiebt Iris sanft weg, nimmt die Einkaufstaschen, ausweichend)* Ich kann jetzt nicht. Ich... ich muss den Einkauf in die Küche bringen und dann mit dem Kochen beginnen.

Iris: Mach das. Aber nimm doch das Dessert für einmal zuerst. *(dreht sich mit dem Rücken zum Publikum, öffnet verführerisch ihren Bademantel)*

Oli: *(starrt auf Iris weibliche Rundungen, lässt vor Schreck die Einkaufstaschen fallen)* Himmel! Es könnte dich jederzeit jemand sehen. *(sammelt Iris' Kleider zusammen)*

Iris: Das ist vorhin bereits schon passiert. *(deutet auf den Bademantel)* Was denkst du, aus welchem Zimmer ich den Bademantel her habe?

Oli: *(flehend)* Bitte zieh dich schnell wieder an.

Iris: *(schließt den Bademantel, beleidigt)* Selber schuld.

Oli: *(drückt Iris die Kleider in die Hände)* Du kannst dich im Badezimmer drüben umziehen.

Iris: Logisch. Dein Zimmer ist nämlich schon besetzt, du Casanova. Du lässt anscheinend gar nichts anbrennen. *(zwickelt Oli zu)*

(Iris geht lachend links ab)

Oli: *(zu sich selber)* Besetzt? Mann! Sie meint damit sicher Jogi. Aber weswegen Casanova...? Und warum gibt Jogi ihr meinen Bademantel? *(zuckt mit den Schultern; ruft nach links)* Wer hat dich eigentlich in unsere Wohnung hereingelassen?

Iris: *(off)* Dein netter Mitbewohner.

Oli: Welcher Mitbewohner? Etwa der, den du letzte Woche hier gesehen hast?

Iris: *(off; nachdenklich)* Nö, der von heute hat irgendwie anders ausgesehen. Er hatte eine Schürze umgebunden und hielt einen Staubwedel in der Hand.

Oli: *(gequält)* Oh je, der Jérôme.

Iris: *(kommt umgezogen zurück)* Weswegen? Ist das schlimm?

Oli: *(winkt ab)* Nee, nicht wirklich. Aber bitte geh jetzt. *(deutet Richtung Haustür)* Ich äh... ruf dich später an.

Iris: *(zynisch)* Ja genau. Ich habe die ganze Zeit auf einen Anruf von dir gewartet, mein Lieber. Aber mein Handy blieb enttäuschender Weise stumm. Hast du meine Nummer überhaupt noch?

Oli: *(zu sich)* Nee, aber der Bäcker.

Iris: Wie bitte?

Oli: Ähm... ich habe sie gut versteckt. *(öffnet die Haustür)*

Iris: *(sarkastisch)* Du kleiner Schwindler, du. *(nimmt eine Visitenkarte hervor, drückt sie Oli in die Hand)* Ich warte, mein Hübscher. *(küsst Oli sanft auf die Wange)* Tschüss unterdessen.

(Iris rechts ab)

11. Szene:

Oli, Jogi

Oli: *(schließt die Haustür, atmet erleichtert aus)* Die hat mir jetzt gerade noch gefehlt. Eigentlich möchte ich ja schon lange von ihr wissen, was in der

Nacht von meinem Gedächtnisschwund passiert ist. Aber diese nackige Überraschung im Evaskostüm hat mich schlichtweg etwas überfordert. (*schaut sich die Visitenkarte an*) „Beauty Iris GmbH“. Hmm... Iris heißt du also. Ich kann mich echt nicht mehr daran erinnern. (*geht Richtung linke Tür*) Das muss ich jetzt unbedingt Jogi erzählen.

(*Oli geht links ab. Kurz darauf hört man ihn aus dem off erschrocken aufschreien*)

Oli: (*eilt desorientiert von links herein, reibt sich die Augen*) Schreck lass nach! Ich glaub ich sehe nichts mehr! (*lässt sich aufs Sofa fallen*)

(*Jogi eilt von links herein. Er trägt eine Malerschürze und hält einen Pinsel sowie eine Farbpalette in den Händen*)

Jogi: Was hast du?

Oli: Ich habe den Schock meines Lebens! Warum um Himmelswillen steht unsere Vermieterin splitterfasernackt in meinem Zimmer?

Jogi: (*korrigierend*) Ich erinnere: Sie steht splitterfasernackt in unserem Zimmer. Und dieses dient mir jetzt vorübergehend auch als Atelier. Wie du ja weißt, haust Jérôme in meiner Bude. Und im Wohnzimmer wollte ich nicht malen, falls Ronja unverhofft hereinplatzt.

Oli: (*sarkastisch*) Sehr rücksichtsvoll von dir. Dafür habe ich jetzt ein lebenslanges Trauma. Dieses Bild bleibt für immer in meinem Computer abgespeichert. (*tippt sich an die Schläfe*) Und wieso um alles in der Welt malst du ausgerechnet unsere Emma Gnauck hüllenlos?

Jogi: Ich habe ihr halt ein wenig Honig ums Maul geschmiert. So von wegen man sollte die eigene vergängliche Schönheit unbedingt auf einer Leinwand festhalten, bevor sie für immer verwelkt ist. (*reibt sich freudig die Hände*) Und schon hatte ich 'nen Auftrag für einen Akt in der Tasche. (*grinst*)

Oli: (*deutet zur linken Tür*) Schönheit? Du redest hier von unserer Besenhexe.

Jogi: Ich weiß schon. Aber an Stelle von Bargeld wird sie uns die Miete für die nächsten zwei Monate erlassen. Vorausgesetzt, sie ist mit dem Endergebnis zufrieden. (*grinsend*) Deshalb male ich sie auch ein bisschen hübscher als sie in echt ist.

Oli: (*nachdenklich*) Hmm... das ist eigentlich gar keine schlechte Idee von dir, Jogi. (*klopft Jogi anerkennend auf die Schulter*)

Jogi: (*stolz*) Mit so einem großen Opfer hättest du nicht gerechnet, was?

Oli: Weshalb Opfer?

Jogi: Möchtest du etwa diesen verdorrten Kaktus stundenlang ohne Klamotten anschauen?

Oli: (*lachend*) Hast recht. Das ist wirklich ein überaus großes Opfer von dir.

12. Szene:

Oli, Jogi, Jérôme, Emma

Jérôme: (*kommt durch die Mitte herein, hat eine Küchenschürze umgebunden, zu Oli*) Wo bleibst du denn mit den Schlemmereien?

Oli: (*drückt Jérôme die Einkaufstaschen in die Hände*) Hier, bitte sehr.

Jérôme: (*nimmt die Taschen an sich*) Wer hat vorhin so laut geschrien?

Jogi: (*grinsend*) Der Oli. Er hat gerade auf dem Kassenzettel gesehen, wie teuer das Rindfleisch war, das er fürs Nachtessen eingekauft hat.

(*Emma streckt vorsichtig ihren Kopf durch die linke Tür herein*)

Emma: Hallo Herr Friedrich? Sind wir schon fertig?

Jogi: Für heute schon, Frau Gnauck.

Emma: (*kommt im Bademantel von links herein*) Gut, mir ist nämlich vom vielen Posieren bereits der Hintern eingeschlafen. (*geht Richtung rechte Tür*)

Jérôme: Warte bitte kurz Emma. Ich habe in der Küche draußen noch 'ne Dose mit einer süßen Überraschung für dich bereit.

(*Jérôme geht kurz durch die mittlere Tür ab, erscheint sogleich wieder mit einer Vorratsdose in der Hand, gibt sie Emma*)

Jérôme: Bitte sehr, mit viel Liebe gemacht. Aber nicht alles auf einmal naschen.

Emma: Das ist sehr lieb von dir, Dankeschön. Wünsche einen schönen Tag allerseits. (*zu Jogi*) Und Ihnen, viel Erfolg mit dem anderen Modell. (*rechts ab*)

Oli: Welches andere Modell meint sie?

Jogi: Sie meint wahrscheinlich die heiße Braut, die letzte Woche bei dir übernachtet hat. Die kam nämlich im selben Moment aus unserem Zimmer, als ich da drin mit Malen beginnen wollte. Sie trug deinen

Bademantel und muss wohl auf die liebe Madame Gnauck getroffen sein, die da drin im Evaskostüm auf mich gewartet hat.

Oli: *(schlägt sich an die Stirn)* Jetzt kapiert mich! Deshalb hat sie mich vorhin als Casanova bezeichnet. Die meint jetzt wahrscheinlich, ich habe mit der Gnauck etwas am Laufen. *(verzieht angeekelt sein Gesicht)*

Jérôme: Ich geh' dann mal wieder in die Küche.

Oli: *(zu Jérôme)* Wart mal kurz: Hast du heute zufällig einer hübschen Frau die Haustür geöffnet und sie zu uns in die Wohnung reingelassen?

Jérôme: Ja, warum? Hätte ich nicht sollen?

Oli: Natürlich nicht. Öffnest du eigentlich jeder fremden Person die Tür?

Jérôme: Nein, normalerweise nicht. Aber sie hat mir gesagt, dass sie dich kennt.

Oli: Und du glaubst das einfach so?

Jérôme: Nöö, aber sie hat mir auf ihrem Handy ein Filmchen von dir gezeigt, indem du im Sweet Heaven auf dem Tresen getanzt hast. *(kichert)* In deiner Unterhose.

Oli: *(schockiert)* Mensch! Auch das noch!

Jogi: Langsam wird's spannend. Was hast du wohl sonst noch alles angerichtet?

Oli: *(winkt ab)* Reden wir besser nicht mehr davon.

Jogi: *(zu Jérôme)* Du sag mal: Was läuft da eigentlich zwischen dir und der Gnauck?

Jérôme: Was meinst du genau?

Oli: Er meint, weil du ihr Emma sagst und sie nett zu dir ist. *(deutet abwechselnd auf Jogi und sich selber)* Wir beide leben jetzt schon acht Jahre hier, aber mit uns ist sie immer noch nicht per du. Und nett war sie erst recht noch nie.

Jogi: Siehst du Kollege, echte Liebi geht halt doch durch den Magen.

Oli: *(zynisch)* Kann schon sein. Aber spätestens dann, wenn die Miete zu spät bei ihr eintrifft, verwandelt sie sich wieder in einen feuerspeienden Drachen.

(Oli und Jogi lachen amüsiert)

Jérôme: Ich weiß gar nicht was ihr habt. Ich halte Emma für eine ganz nette Person. *(geht Richtung mittlere Tür)* Falls mich jemand sucht, man findet mich in der Küche. *(heiter)* Tschüssie ihr lieben.

(Jérôme hinten Mitte ab)

Jogi: Du sag mal Oli, wie läuft's eigentlich mit deinem Geheimauftrag von deinem Chef? Konntest du bei der Beschattung der untreuen Gattin schon etwas herausfinden?

Oli: Leider nicht. Ich habe zwar jeden Morgen pünktlich vor der Villa von meinem Boss gewartet und seine Frau ist auch wie angekündigt um neun mit ihrem Cabrio losgefahren. Allerdings hat sie sich nie mit einem Typen getroffen, sondern bloß mit Kundinnen oder Freundinnen.

Jogi: Uiiii! Das wird deinem Boss bestimmt nicht gefallen. *(grinsend)* Als Detektiv scheinst du nicht wirklich ein Talent zu sein.

Oli: Anfängerpech. Aber aufgeben werde ich nicht.

Jogi: Zugegeben, dein Fahrrad eignet sich auch nicht unbedingt als Fahrzeug zur Verfolgung einer Zielperson.

Oli: Wie du ja weißt, war ich mal Fahrradkurier und weiß schon, wie man sich auf zwei Rädern möglichst schnell und unauffällig durch den Verkehr durchschlängelt.

Jogi: Wie du meinst... Sherlock Drahtesel. *(lacht spöttisch)*

13. Szene: Oli, Jogi, Gino

(Es klingelt, Jogi öffnet die Haustür)

Jogi: *(nach draußen)* Hallo...

Gino: *(stößt Jogi in die Wohnung zurück, knallt die Tür hinter sich zu)* Du bist also dieser Typ! *(betrachtet Jogi von oben bis unten)* Eigentlich dachte ich, dass sie nur auf echte Kerle steht. Und nicht auf so ein Würstchen. *(lacht hämisch, packt Jogi am Kragen, zieht ihn kräftig zu sich heran, bedrohlich)* Wie lange läuft das schon zwischen euch beiden?

Jogi: *(ängstlich)* Ich weiß nicht was Sie meinen...

Gino: *(bedroht Jogi mit der Faust)* Da macht man nur kurz einen Abstecher nach „Bella Italia“ und schon treibt sie's hinter meinem Rücken mit einem anderen Kerl!

Oli: *(fasst Gino am Arm)* Hey! Ganz ruhig. Was soll das?

Gino: *(reißt sich los)* Und was bist du für einer?

Oli: Ich wohne hier. Zusammen mit dem Herrn, den du gerade am Erwürgen bist.

Gino: *(schaut zu Jogi, lässt ihn los)* Sorry, ich bin Südländer und übermäßig temperamentvoll. *(richtet Jogi den Kragen, tätschelt ihm entschuldigend auf die Brust)* Ich bin der Gino. Und die Iris ist meine Flamme. *(zu Jogi)* Und? Schaltet es jetzt in deinem Hirn?

Jogi: *(zu Gino)* Ich... ich kenne gar keine Iris.

Gino: *(zu Jogi, energisch)* Hältst du mich eigentlich für blöd? Ich habe sie nämlich bis hierhin verfolgt. Sie ist genau in dieser Wohnung verschwunden und nach einer Weile wieder herausgekommen.

Oli: *(zu Jogi, übertrieben)* Natürlich kennst du Iris. Dein neues Modell.

Jogi: *(ratlos)* Hä? Wer?

Oli: *(zu Gino, beschwichtigend)* Ähm... ich glaube ich kann das aufklären. *(legt die Hand auf Jogis Schultern)* Mein Mitbewohner hier ist Kunstmaler und die Iris ist seit kurzem seine Kundin. Er malt sie also. Verstehst du, was ich meine? *(deutet das Malen mit einem Pinsel an)*

Gino: *(staunend)* Warum denn das?

Oli: Das Gemälde wird angeblich ein Geschenk.

Gino: Für wen?

Oli: *(übertrieben grübelnd)* Ähm... für den... *(schließt die Augen)* Aah! Jetzt fällt es mir wieder ein. Es sei für einen ganz tollen, hammermäßig gutaussehenden Mann, sagte sie. Und sie will ihm das Bild zu seinem Geburtstag schenken. Deshalb lässt sie sich auch ohne Hüllen malen, ganz so wie sie von der Natur erschaffen wurde.

Gino: *(nachdenklich)* Gutaussehend sagte sie? Damit kann sie ja nur mich meinen. Ihr Göttergatte ist zwar stinkreich, aber meinen großartigen Look kann der nicht toppen. *(holt einen Kamm hervor, fährt sich eitel durchs Haar)*

Oli: *(neugierig)* Sie ist also verheiratet?

Gino: Gewissermaßen schon so gut wie geschieden. *(streicht sich über die Brust)* Bei so viel purer Männlichkeit will man im Leben nichts anderes mehr haben.

Oli: *(muss sein Lachen unterdrücken)* Das sehe ich genauso.

Gino: *(zu Jogi)* Und wo ist es?

Jogi: Was?

Gino: Natürlich das Bild, du Schlaumeier.

Jogi: *(zögernd)* Das ist... ähm... leider noch nicht fertig. *(schaut hilfesuchend zu Oli)* Und außerdem ist es eine Überraschung. Sozusagen...

Gino: *(verzieht sein Gesicht, packt Jogi am Kragen, energisch)* Hör mal gut zu, du Künstler! Wenn du keine Probleme mit mir willst, dann zeigst du mir jetzt augenblicklich dieses Kunstwerk. Es passt mir nämlich gar nicht, dass du meine Katze ohne Kleider malst und sie dabei die ganze Zeit anstarrst.

Jogi: Ich bin ein Profi und gucke nur so viel wie nötig. Und mit Klamotten wäre es kein richtiger Akt.

Oli: Dann zeig ihm das Bild doch einfach. Sie wird's schon nicht erfahren.

Jogi: *(erstaunt)* Ja... aber...

Oli: *(eindringlich)* Es steht ja noch in deinem Atelier auf der Staffelei. *(deutet unübersehbar mehrmals zur linken Tür)* Am besten heute noch.

Jogi: *(schaut ratlos zu Oli hinüber, zu Gino, zögernd)* Gut, dann komm mal mit in mein... äh... mein Atelier.

Gino: Also, geht doch.

(Jogi und Gino gehen gemeinsam links ab)

14. Szene:

Oli, Jogi, Gino, Jérôme

Oli: *(erleichtert)* Nicht zu fassen! Zum Glück habe ich meinen Kopf gerade nochmal aus der Schlinge ziehen können. Das wäre um ein Haar ins Auge gegangen. Dieser aufgeblasene Pfau hat mir gerade noch gefehlt.

(Jérôme kommt durch die mittlere Tür herein)

Jérôme: *(schaut auf die Uhr)* Ich hüpf noch rasch unter die Dusche, bis der Auflauf fertig ist. *(zieht die Kochschürze aus, gibt sie Oli)*

(Jérôme links ab. Gino kommt kurz darauf lachend durch die linke Tür herein, Jogi folgt ihm missmutig)

Gino: *(zu Oli, belustigt)* Du, dein Hausgenosse muss unbedingt mal zum Augenarzt. Die Frau, die er da hingepinselt hat, sieht nicht im Entferntesten so sexy aus, wie meine Iris. Das Ding auf dem Bild ist uralt und extrem hässlich. *(zu Jogi)* Ich bin erstaunt, dass der Iris deine „Kunst“ gefällt.

Jogi: *(zu Gino, ausweichend)* Der Kunstgeschmack ist halt sehr individuell.

Gino: *(zu Jogi)* Wenn die Iris glaubt, dass ich dieses Geschmiere in meiner tollen Wohnung aufhänge, dann irrt sie sich aber gewaltig.

(Jérôme späht im Bademantel durch die linke Tür herein)

Jérôme: Hallöchen. *(zu Jogi)* Du Jogi, ich bin gleich soweit. Ich lass mich nur noch kurz mit erfrischendem Nass berieseln.

(Jérôme links ab)

Gino: *(deutet erstaunt zur linken Tür, zu Jogi)* Auch ein Kunde von dir?

Jogi: *(stutzig)* Ähm... glaub schon... *(zu Oli, hilflos)* Oder nicht?

Oli: Klar doch. Unser Jogi ist ein äußerst vielseitiger Künstler.

Gino: Du malst also auch Männer?

Jogi: *(zögernd)* Ähm... so zwischendurch manchmal.

Oli: Quatsch. Männer sind seine Spezialität. Das macht er viel lieber als Frauen malen.

Jogi: Genau, es gibt halt auch weniger Missverständnisse mit den Partnerinnen...

Gino: *(zu Jogi)* Wenn das so ist, dann komme ich vielleicht doch einmal bei dir vorbei. *(zeigt seine Muckis)* Weißt du, sowas affengeiles wie meinen Body sollte man unbedingt für alle Ewigkeit auf Leinwand festhalten. So quasi als der gemalte „David“ der Neuzeit. *(geht Richtung rechte Tür)* Hey Jungs: Ihr sagt Iris nichts davon, dass ich heute hier war. Okay?

Oli: Capito, kein Sterbenswörtchen.

Jogi: Ganz sicher nicht. Versprochen.

Gino: *(zustimmend nickend)* Good guys. Okay, see you then.

(Gino eilt zackigen Schrittes rechts ab)

Jogi: *(schließt eilig die Haustür, schubst Oli, erzürnt)* Du hast sie wohl nicht alle! Muss ich jetzt für alle deine Schandtaten die Birne hinhalten?

Oli: Du musst entschuldigen, Jogi. Aber mir ist tatsächlich nichts anderes eingefallen. *(deutet zur Haustür)* Und es hat ja funktioniert. Oder nicht?

Jogi: Logisch, bei dem Märchen das du dem eingebildeten Gockel aufgetischt hast. Wer war das eigentlich? Und von welcher Iris hat er gefaselt?

Oli: *(tippt sich an die Schläfe)* Denk mal nach. Diese Iris ist die hübsche Frau, die vor kurzem bei mir – du weißt schon was – gemacht hat. Und der selbstverliebte Gigolo ist ihr Lover. Capito?

Jogi: *(kratzt sich nachdenklich am Kopf)* Aha! Jetzt schnall ich's! Du, dann hat die neben dir mindestens noch einen anderen. *(lacht)*

Oli: Gut kombiniert du Genie. Und verheiratet ist sie obendrein auch noch.

Jogi: Du bist mir ein schöner Womanizer. Ein richtiger Wochenend-Ladykiller. *(lacht ausgelassen)*

Oli: Hör bloß auf. So etwas ist mir bis jetzt jedenfalls noch nie passiert.

15. Szene:

Oli, Jogi, Jérôme

(Jérôme kommt von links herein, trocknet sein Haar mit einem Frottiertuch, riecht)

Jérôme: Was riecht hier so seltsam?

Jogi: *(amüsiert)* Vermutlich Olis Testosteron.

Oli: Haha. *(deutet zur mittleren Tür)* Ich vermute es kommt aus der Küche.

Jérôme: Oh jemie! Mein Auflauf!

(Oli drückt Jérôme die Kochschürze in die Hände, Jérôme blitzschnell durch mittlere Tür ab)

Oli: Wäre heute nicht Ronja mit dem Küchendienst an der Reihe?

Jogi: Eigentlich schon. Der liebe Jérôme hat sich allerdings richtiggehend aufdrängt. Wenn ich an das köstliche Essen von letzter Woche denke

und an den delikatsten Rindsbraten, den er heute zum Nachtessen aufzutischen will, dann lassen wir ihn am besten einfach machen.

(Es klingelt an der Haustür)

Oli: Wer könnte das sein?

Jogi: Hoffentlich kein Mitesser. *(tätshelt sich den Bauch)*

16. Szene:

Oli, Jogi, Edgar

(Geht die Haustür öffnen. Edgar tritt mit einem Rollkoffer ein)

Edgar: *(zu Oli)* Grüß dich, Uwe. Es tut mir leid, dass ich einfach so bei dir reinplatze. Aber es ist mir etwas sehr Unangenehmes passiert. *(sieht Jogi)* Guten Tag...

Oli: *(zu Edgar, deutet auf Jogi)* Das ist Herr Friedrich, einer von meinen Mitbewohnern. *(zu Jogi, deutet auf Edgar)* Und das ist Herr Stockmann... mein Chef.

Jogi: *(schaut Oli an)* Oha!

Edgar: Es ist mir wirklich sehr peinlich, dass ich hier so unangemeldet auftauche. Aber so wie's aussieht, bin ich ab sofort obdachlos.

Oli: Was ist denn passiert?

Edgar: *(kleinlaut)* Meine Frau hat mich heute vor die Tür gesetzt. Ich glaub sie ist eifersüchtig oder so etwas Ähnliches.

Oli: *(perplex)* Aha? Im Grunde müsstest eigentlich du eifersüchtig auf sie sein? Von wegen der Liebelei mit diesem Mister Unbekannt.

Edgar: Genau, du sagst es. Übrigens, hast du zu dieser Affäre schon etwas herausfinden können?

Oli: *(beschämt)* Ähm... leider nicht. Ich habe deine Frau jeden Morgen wie besprochen abgepasst. Aber sie hat sich die ganze Zeit nie mit einem Mann getroffen.

Edgar: Wie bitte?

Oli: Sie ging arbeiten, ins Pilates, dann ins Yoga und zwischendurch mit Freundinnen Kaffee trinken. Aber sonst ist nichts Verdächtiges passiert.

Edgar: Und was hat sie vorletzte Nacht in unserer Ferienwohnung am Starnberger See getrieben? Ich hatte dir doch 'ne SMS geschrieben, dass sie die Wohnungsschlüssel mitgenommen hat.

Oli: *(kleinlaut)* Ja, das stimmt. Trotzdem konnte ich sie nicht bis dorthin verfolgen. Ich besitze nämlich kein Auto.

Jogi: *(grinsend)* Und mit dem Fahrrad ist es halt schon extrem weit und anstrengend.

Edgar: Hast du wirklich kein Auto?

Oli: Leider nein. Ich spare immer noch auf ein eigenes.

Jogi: *(schmunzelnd)* Sein Gehalt ist halt furchtbar mickrig.

Edgar: So, so. Dann solltest du unbedingt einmal mit deinem Chef sprechen.

Oli: Ähm... Edgar... du bist mein Chef.

Edgar: Ach so. Stimmt. *(lacht verlegen)* Gut, lassen wir das für den Moment.

Oli: *(deutet auf Edgars Koffer)* Und jetzt bist du auf der Suche nach einem Hotel?

Edgar: *(betrachtet den Koffer)* Auf gar keinen Fall. Ein Hotel ist mir viel zu teuer. Ich weiß ja noch nicht, was mich eine allfällige Scheidung kosten wird. Aber du hast mir am Geschäftsessen von dem freien Zimmer in eurer WG erzählt. Ich dachte spontan, ich könnte doch für eine Weile bei euch einziehen. Und du hättest zudem ab sofort jeden Morgen eine luxuriöse Mitfahrgelegenheit in einem Maserati MC 20. Was sagst du dazu?

Oli: *(zurückhaltend)* Öh... ich bin jetzt leicht überrumpelt.

Jogi: Das Zimmer ist bedauerlicherweise inzwischen schon vergeben.

Oli: Nur einen kurzen Moment bitte. *(zieht Jogi zur linken Bühnenseite, näher ans Publikum heran)* Ich kann doch meinen Chef nicht einfach so wegschicken.

Jogi: Wieso nicht? Der hat sicherlich genug Kohle für ein Hotel. Und sonst kann er ja immer noch in seiner Luxus-Karre pennen.

Oli: Spinnst du! Ich dachte mir bloß, wir könnten ihm ja für ein paar Tage mein Zimmer geben. Nur so als Notlösung.

Jogi: Du sprichst hier im Fall von unserem Zimmer. Auch wenn's nur vorübergehend ist. Und wo bitte sollen wir beide pennen? Etwa in der Waschmaschine?

Oli: *(deutet auf das Sofa)* Hier drauf. Irgendwo liegen noch eine Luftmatratze und Schlafsäcke vom Campieren herum.

Jogi: Ich denke du hast Fieber und fantasierst. Ausgeschlossen! Sowas kommt überhaupt nicht in Frage.

Oli: *(klopft Jogi freundschaftlich auf die Schultern)* Ich schulde dir dann einfach noch einen Gefallen. *(flehend)* Biiitte...

Jogi: *(seufzend)* Na schön. Aber nur für ein paar Nächte.

Oli: *(erleichtert)* Danke dir, Kamerad. *(geht zu Edgar)* Es ist alles organisiert. Du bekommst mein... ähm... unser Zimmer.

Edgar: *(erfreut)* Ausgezeichnet. Somit kann ich also per sofort einchecken?

Oli: *(übertrieben freudig)* Sehr gerne. Ich gehe vor. *(geht zur linken Tür, öffnet diese für Edgar)* Bitte sehr.

Edgar: Besten Dank, Uwe.

(Edgar mit Koffer links ab)

Oli: *(kleinlaut)* Ich heiße Oli. Immer noch. *(links ab)*

17. Szene:

Oli, Jogi, Jérôme

(Jérôme eilt mit Kochschürze und Kochlöffel durch die mittlere Tür auf Jogi zu, zieht die Schürze hastig aus, drückt Jogi beides in die Hände)

Jérôme: Nimm das bitte Jogi. Ich muss sofort packen.

Jogi: *(perplex)* Was ist denn passiert?

Jérôme: *(strahlend)* Etwas wunderbares. Ich erzähle es dir dann später.

(Eilt durch die linke Tür ab)

Jogi: *(ruft ihm nach)* Jaa... und was ist mit dem Auflauf?

(Oli kommt von links herein)

Oli: *(deutet zur linken Tür)* Was zum Henker ist in Jérôme gefahren? Er hätte mich um ein Haar über den Haufen gerannt.

Jogi: Keine Ahnung. Er hat irgendwas von Packen gelabert.